Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

146 (26.6.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. V. 3370.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 146 | **Mittwoch, den 26. Juni 1935** | **166. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

In Potsdam tagte der preußische Staatsrat, der sich mit der Ausgestaltung der Landgemeinde befaßte.

*

Minister Eden hatte am Dienstag eine weitere Unterredung mit Mussolini und fährt am Mittwoch nach Paris zurück, um nochmals mit Laval zu konferieren.

*

Die französische Diplomatie erstrebt bei den zur Zeit schwebenden Verhandlungen mit London und Rom eine deutsche Rüstungsbegrenzung zu Lande und Rückkehr Deutschlands nach Genf.

*

Im holländischen Seebad Scheveningen ist der Schlichtungsausschuß zum italienisch-abessinischen Konflikt zusammengetreten, der bis 24. Juli eine Vereinbarung über die Zwischenfälle in Ostafrika zustandebringen soll.

*

Auf der Tagung der Internationalen Handelskammer steht noch immer das Währungsproblem zur Behandlung. Verschiedene Redner sprachen sich für eine Weltwährungskonferenz aus.

*

Im polnischen Sejm stand am Dienstag die Wahlreform zur Aussprache und Abstimmung. Die Sozialdemokraten hatten deshalb zu einem eintägigen Proteststreik aufgerufen.

*

Laval betonte auf einem Bankett, daß durch die Bereinigung des Saarproblems jede Reibungsursache mit Deutschland beseitigt sei. Wenn ein Abkommen mit Deutschland möglich werden würde, würde er nicht zögern, es abzuschließen.

Der Führer und Reichskanzler an die Frontkämpfer in Brighton

„Den in Brighton vereinigten englischen und deutschen Frontkämpfern danke ich für ihre mir gemeinschaftlich übermittelten freundlichen Grüße, die ich herzlichst mit dem Wunsche erwidere, daß diese erste freundschaftliche Zusammenkunft alter Kriegsgegner zur Verständigung unter den Völkern und zum Frieden der Welt beitragen möge. Adolf Hitler."

London, 25. Juni. Die Abordnung ehemaliger deutscher Kriegsgefangener, die in Brighton weilt, reiste Montag nachmittag im Kraftomnibus nach London. Mitglieder der britischen Abordnung und andere bereiteten ihnen einen herzlichen Abschied. In London wurden die Deutschen von Angehörigen der deutschen Botschaft und des Hauptquartiers der „British Legion" empfangen. Am Abend traten die deutschen Gäste die Heimreise an.

Telegramm zwischen dem Führer und den französischen und deutschen Frontkämpfern

DNB. **Berlin,** 25. Juni. Die in Stuttgart zusammengekommenen französischen und deutschen alten Soldaten haben an den Führer und Reichskanzler das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Die auf Einladung von Dr. Robert Bosch hier zum ersten Mal zusammengekommenen französischen und deutschen Frontkämpfer grüßen Sie als ihren Frontkameraden und Führer der deutschen Nation.

gez. Desuc, Piveteau, Bosch, Oberlindober."

Der Führer und Reichskanzler hat hierauf telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Den in Stuttgart zusammengekommenen französischen und deutschen Frontkämpfern danke ich für die freundlichen Grüße, die ich herzlichst erwidere. Ich hoffe, daß dieser ersten kameradschaftlichen Zusammenkunft alter Kriegsgegner weitere folgen werden und so der Gedanke der Verständigung der Völker gefördert wird. (gez.) Adolf Hitler."

Der Führer besucht Rudolf Heß

Hohenlychen, 25. Juni. Der Führer besuchte auf der Rückfahrt von Hamburg seinen Stellvertreter Reichsminister Rudolf Heß, der sich zur Erholung in Hohenlychen aufhält. Bei dieser Gelegenheit besichtigte der Führer auch die klinische Abteilung für Sport- und Arbeitsschäden, die auf Veranlassung des Reichssportführers in den dortigen Heilanstalten eingerichtet wurde, sowie die vom Gau Groß-Berlin der NSDAP. erstellten Häuser „Mutter und Kind" der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt.

Ehrenauftrag für Benno von Arent

Berlin, 25 Juni. Der Führer und Reichskanzler hat Benno von Arent beauftragt, die Entwürfe für die Kostüme und Dekorationen zur Festaufführung der „Meistersinger" anläßlich des Reichsparteitages 1935 und des erfolgten Umbaues des Opernhauses Nürnberg zu entwerfen.

Die Besprechungen in Rom

Das Schlußkommuniqué für die zweite Unterredung zwischen Mussolini und Eden.

DNB. **Rom,** 25. Juni. Ueber die Abschlußbesprechungen zwischen Mussolini und Eden wird von italienischer Seite folgendes amtliches Kommuniqué ausgegeben:

„Minister Eden hat heute eine weitere einstündige Unterredung mit dem Regierungschef geführt. Die verschiedenen europäischen Probleme wurden einer Prüfung unterzogen. Es wurde hierbei festgestellt, daß die in dem Kommuniqué vom 3. Februar und in den Beschlüssen von Stresa festgelegten Richtlinien im Interesse Europas weiter entwickelt werden können. Im Verlauf der Unterredung ist auch die abessinische Frage behandelt worden".

Die zweite Unterredung Edens mit Mussolini.

DNB. **Rom,** 25. Juni. Dienstag um 17 Uhr begann die zweite Unterredung mit Mussolini und Eden, nachdem der englische Minister mit seiner Begleitung von Castell Fusano zurückgekehrt war, wo er an dem ihm zu Ehren von Suvich veranstalteten Frühstück teilgenommen hatte. Die Unterredung dauerte ungefähr zwei Stunden. Anschließend empfing der englische Minister seine Presse.

Eden über seine Besprechungen mit Mussolini

DNB. **Rom,** 25. Juni. Zu dem am Dienstag abend veröffentlichten italienischen Kommuniqué hat Eden vor der englischen Presse folgende kurze Erklärung abgegeben:

„Nach Erörterung der gegenwärtigen europäischen Lage besteht zwischen Mussolini und mir Uebereinstimmung inbezug auf die Möglichkeit, die Arbeit für die Befriedung Europas gemäß den Richtlinien der Erklärung von London und der Beschlüsse von Stresa fortzusetzen".

Zu der in dem Kommuniqué erwähnten Besprechung zwischen Eden und Mussolini zu der abessinischen Frage wird von zuständiger Stelle erklärt, daß die beiderseitigen Gesichtspunkte mit größter Offenheit und Vollständigkeit dargelegt wurden. Ueber Einzelheiten können noch nichts gesagt werden, da Eden, der Mittwoch mittag mit dem Luxuszug nach Paris und London zurückkehrt, zunächst dem englischen Ministerrat berichten müsse. Irgendwelche Vorschläge seien jedoch von England nicht gemacht worden; desgleichen werden die Gerüchte über eine Verständigung in der abessinischen Frage von englischer Seite aufs bestimmteste dementiert. Von englischer Seite wird der Genugtuung über die Aussprache zwischen Mussolini und Eden Ausdruck gegeben. Auch der Gedankenaustausch über die abessinische Frage wird begrüßt. Bei Besprechung der einzelnen Themen des Londoner Kommuniqués, so wird ausdrücklich betont, sind alle Punkte, abgesehen der Frage der Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund, erörtert worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß am Mittwoch vormittag noch eine weitere Besprechung zwischen Eden und dem Staatssekretär Suvich stattfindet. Die Besprechungen Eden-Mussolini sind jedoch bereits abgeschlossen.

Von italienischer Seite wird zu den Besprechungen erklärt, daß sie sich auf die Behandlung des Donaupaktes, der Flotten- und Luftfragen, des Ostpaktes und der Landrüstung im allgemeinen erstreckt haben. Es seien hier keine Beschlüsse gefaßt, sondern lediglich ein freundschaftlicher und freimütiger Gedankenaustausch gepflogen worden. Hierbei sei Einmütigkeit darüber erzielt worden, daß die Solidarität der drei Stresa-Mächte zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Europa notwendig sei. Die abessinische Frage sei behandelt worden, ohne daß Vorschläge gemacht oder Uebereinkommen getroffen wurden; es habe sich auch hier nur um einen Meinungsaustausch gehandelt

*

Am Mittwoch fährt Eden nach Paris

Rom, 25. Juni. Wie man von englischer Seite hört, ist die Abreise Edens auf Mittwoch mittag festgesetzt worden. Der englische Minister trifft sodann Donnerstag früh in Paris ein, wo er einen Zug überschlagen will, um die verabredete zweite Besprechung mit Laval zu führen. Aus dem ursprünglich kürzer bemessenen Aufenthalt in Rom schließt man hier, daß bereits die erste Besprechung zwischen Mussolini und Eden es notwendig machte, daß der englische Minister sich mit seiner Regierung in Verbindung setzte. Jedenfalls wird die plötzliche Verschiebung der für Montag nachmittag angesetzten zweiten Besprechung um 24 Stunden hieraus erklärt. Nachdem der Draht zwischen Rom und London gespielt hat, wird Eden sicherlich imstande sein, die Rückfragen, die im Laufe der ersten Unterredung mit dem Duce aufgetaucht sind, zu beantworten.

*

Neuer italienisch-abessinischer Streitfall

Addis Abeba, 25. Juni. Die italienische Regierung ließ in Addis Abeba eine Note überreichen, in der erklärt wird, daß die abessinische Regierung kein Recht habe, in der Provinz Ijimma die Regierungsgewalt auszuüben und dieses Gebiet unter die Oberhoheit Abessiniens zu stellen. Italien, das sich in seinen Interessen bedroht fühlt, bezieht sich in der Note auf frühere Abmachungen mit dem ehemaligen Provinzchef Abbad Jiffar. Die abessinische Regierung weist die italienischen Vorbehalte als rechts- und grundlos zurück. Die Provinz Ijimma sei stets ein Bestandteil Abessiniens gewesen. Sie sei genau so von der Zentralregierung verwaltet worden wie die übrigen Provinzen.

*

Italienische Note an Abessinien?

London, 25. Juni. Nach einer Meldung des „Daily Expreß" aus Addis Abeba habe die italienische Gesandtschaft die italienischen Staatsangehörigen, die sich noch in Abessinien aufhalten, angewiesen, binnen zehn Tagen das abessinische Gebiet zu verlassen. Ferner habe die Gesandtschaft der abessinischen Regierung eine Note zugestellt, in der Abessinien beschuldigt werde, das Sultanat von Jimma zu „absorbieren".

*

Italien zu der veränderten Haltung eines Teiles der englischen Presse in der abessinischen Frage

DNB. **Rom,** 25. Juni. Die italienische Presse verzeichnet Dienstag abend mit großem Interesse den jüngsten Stimmungsumschwung eines Teiles der englischen Presse in der abessinischen Frage. Besonders „Lavoro Fascista" geht sehr ausführlich auf den Artikel des „Daily Mail" ein, der energisch einer Einmischung des Völkerbundes in den abessinischen Konflikt abrät, da eine Einberufung des Völkerbundsrates unter Umständen den Austritt Italiens aus der Genfer Institution nach sich ziehen könnte.

Der Führer bei den Verletzten von Reinsdorf

Der Führer und Reichskanzler im Gespräch mit einem der 83 Verletzten von Reinsdorf, die im Paul-Gerhard-Stift in Wittenberg gepflegt werden.

(Presse-Illustrationen Heinrich Hoffmann, M.)

Es wird hier weiter die in der englischen Presse aufgetauchte Nachricht vermerkt, daß im englischen Sudan ein starkes Flugzeuggeschwader bereitstehe, daß den europäischen Missionen in Addis Abeba notwendigenfalls sofort zur Verfügung gestellt werden könne. Ganz besonderes Augenmerk widmet man hier ferner der Tatsache, daß, wie hier verlautet, zwischen London und Addis Abeba ein Abkommensentwurf fertiggestellt worden sei, der nur noch unterzeichnet zu werden brauche. Darnach solle England das Recht erhalten, am Tsana-See einen Staudamm zu bauen. Hierzu bemerkt „Lavoro Fascista", daß der Abschluß dieses Abkommens wahrscheinlich in der Hoffnung zustandegekommen sei, durch Anerkennung einiger Grundinteressen Italiens gleichzeitig eine Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles zu erreichen. Der englische Plan hierzu beziehe sich auf die Festlegung derjenigen Zugeständnisse, die Abessinien Italien zu machen habe.

Pariser Ministerrat

Paris, 25. Juni. Ministerpräsident und Außenminister Laval erstattete dem Ministerrat am Dienstag Bericht über seine kürzlichen Besprechungen mit Eden. Der Pensionsminister setzte seine Kollegen über die Maßnahmen in Kenntnis, die geeignet sind, zum Ausgleich des Haushalts beizutragen und die zur Beseitigung der Mißbräuche in seinem Ressort bestimmt sind. Der Finanzminister setzte die Maßnahmen auseinander, die er und der Landwirtschaftsminister vorgesehen haben, um der durch die Krise schwer betroffenen landwirtschaftlichen Bevölkerung zu Hilfe zu kommen.

*

Kriegsmarineminister Pietri über die Stärke der französischen Flotte

DNB. **Paris,** 25. Juni. Wie in den Wandelgängen der Kammer verlautet, soll Kriegsmarineminister Piétri vor dem Marineausschuß erklärt haben, daß die französische Flotte unter Berücksichtigung der im Bau befindlichen Schiffe 54 v. H. der englischen betrage. Dieses Verhältnis erscheine umso beruhigender, als sich hierunter Linienschiffe befänden, deren Offensiv-, Defensiv- und Beweglichkeitseigenschaften noch von keiner anderen Marine erreicht worden seien. Die Nordsee- und Kanalflotte werde im übrigen dank der besseren Beziehungen zu Italien verstärkt werden können, da bestimmte im Mittelmeer stehende Kriegsschiffe frei gemacht werden könnten.

*

Kriegsminister Fabry verlangt weitere 600 Millionen Franken Rüstungskredite.

DNB. **Paris,** 25. Juni. Der Heeresausschuß der Kammer hat am Dienstag Kriegsminister Fabry angehört, der unter Hinweis auf die Tätigkeit der deutschen Rüstungsindustrie dem Ausschuß einen Gesetzentwurf unterbreitete, der die Regierung zur Verwendung der 506 Millionen Franken Kredite, die im April 1935 vorgesehen wurden, bevollmächtigen soll. Außerdem hat er die Bereitstellung weiterer Kredite in Höhe von 600 Millionen Franken zwecks Materialbeschaffung für Befestigungsbauten und zur Auffüllung der Vorräte für die Landesverteidigung beauftragt. Der Ausschuß beauftragte seinen Berichterstatter mit der Abfassung eines Gutachtens, das diese Vorschläge befürwortet.

Ein Propagandaministerium in Italien

DNB. **Rom,** 25. Juni. Durch königliches Dekret ist am Dienstag das Unterstaatssekretariat für Presse und Propaganda zum Ministerium erhoben worden. Der bisherige Unterstaatssekretär Graf Galeazzo Ciano, der Schwiegersohn Mussolinis, wurde gleichzeitig zum Propagandaminister ernannt.

Schweres Unwetter über Seeland

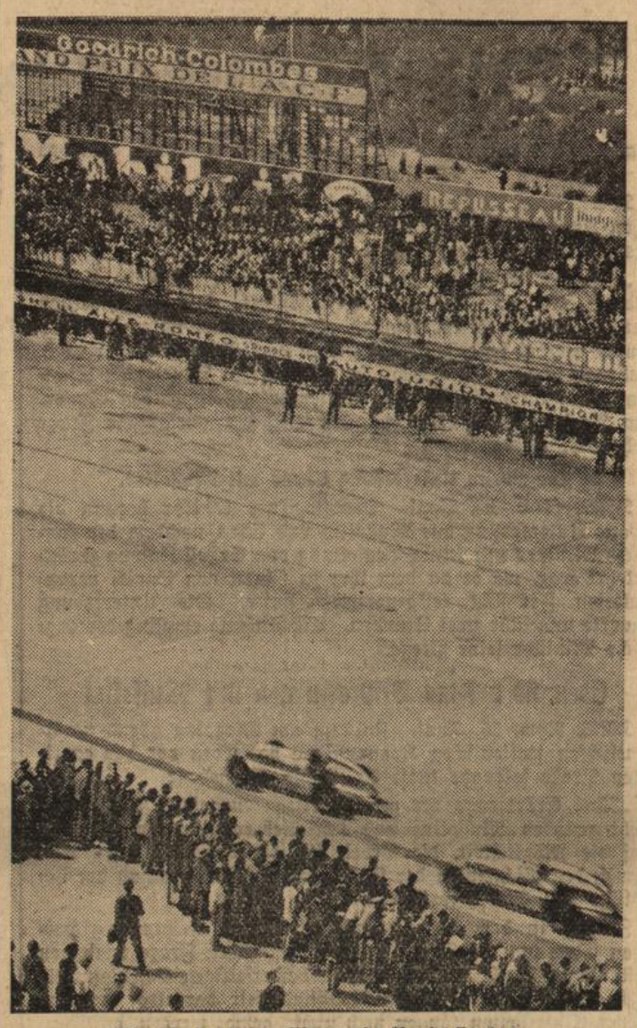
DNB. **Kopenhagen,** 26. Juni. Ueber einem Teil der Insel Seeland und einem Teil Jütlands ging ein schweres Unwetter nieder. Zahlreiche Höfe wurden durch Blitzschlag zerstört. Bei Allborg wurde ein Landwirt vom Blitz erschlagen. Das Getreide sowie Rüben und Obst wurden auf einem Gebiet von 75 Hektar vernichtet. Auf der zwischen Seeland und Laaland liegenden Insel Femee war das Unwetter von einem orkanartigen Sturm begleitet, der zahlreiche Wirtschaftsgebäude umlegte. Bei dem Unwetter, das nur etwa 10 Minuten dauerte wurde nicht weniger als 25 Millimeter Niederschlag gemessen.

Arbeitsopfer beim Führer

Berlin, 25. Juni. Der Führer und Reichskanzler empfing am 25. Juni eine Abordnung der Arbeitsopfer unter Führung des Reichswalters Kellermann. Die Abordnung überreichte dem Führer als Geschenk ein Buch, das einen Querschnitt durch das Leben der Arbeitsopfer darstellt und einen Einblick in die sie betreuende Organisation, die „Deutsche Arbeitsopfer-Versorgung eV." gibt. Das Buch, das in einem einzigen Exemplar hergestellt wurde, bedeutet eine bibliophile Seltenheit. Der Führer verweilte einige Zeit in herzlichem Gespräch mit den Arbeitsopfern, unter denen sich auch der älteste überlebende Stürmer der Düppeler Schanzen befand.

Bisher 600 000 RM. für die Opfer von Reinsdorf

Berlin, 25. Juni. Am Montag den 24. Juni 1935 fand auf Einladung der „Stiftung für Opfer der Arbeit" in Wittenberg die konstituierende Sitzung des Verwaltungsausschusses für die zu dem Unglück in Reinsdorf eingegangenen Spenden statt. Aus dem Bericht über die eingegangenen Spenden ergab sich, daß eine Summe von 600 000 RM. bisher eingegangen ist. Durch die Bemühungen des Kreisleiters und der sonstigen örtlichen Stellen zur Linderung der unmittelbar eingetretenen Notlage sind davon bisher 85 000 RM. an die Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten und an die Verletzten zur Auszahlung gelangt.



Wie die deutschen Wagen in Paris siegten.

Unmittelbar hinter Caracciola ging Manfred von Brauchitsch durchs Ziel — ein Bild, das einen überzeugenden Eindruck von der Ueberlegenheit vermittelt, mit der die Mercedes-Benz-Wagen im Rennen um den „Großen Preis von Frankreich" den Sieg für Deutschland errangen.

(Presse-Illustrationen Heinrich Hoffmann, M.)

Die Zweite Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht in München

DNB. **München,** 25. Juni. Auf einer von der Landesstelle München-Oberbayern des Reichspropagandaministeriums am Dienstag nachmittag einberufenen Pressebesprechung, der auch der Amtsleiter der Reichspressestelle der NSDAP., Dr. Dreßler beiwohnte, gab Dr. Stange (Berlin) nähere Aufschlüsse über das Programm der vom 26. bis 29. Juni in München stattfindenden zweiten Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht. Er betonte, daß auch diese Jahrestagung in München stattfinde, weil die Akademie als ursprüngliche Gründung des Staates Bayern von München aus ihren Ausgang genommen habe. Deshalb werde auch in den späteren Jahren die Jahrstagung in München stattfinden, wenn auch das materielle Schwergewicht nach Berlin verlegt worden sei, weil nur in der Reichshauptstadt ein möglichst enger Kontakt mit den zuständigen Stellen gegeben sei. Dr. Stange gab einen Ueberblick über die Aufgaben u. die Entwicklungsgeschichte der Akademie. Die Hauptaufgabe der Akademie liege zunächst in der Beratung und Unterstützung des Gesetzgebers, und auf diesem Gebiet habe die Akademie für Deutsches Recht bereits maßgebenden Einfluß auf die Gesetzgebung ausüben können. Die Fülle von Aufgaben habe die Bildung von Ausschüssen notwendig gemacht, deren die Akademie zurzeit über 40 habe, eine Zahl, die aber keineswegs feststehend sei, sondern sich nach den jeweiligen Aufgaben richte. Die Akademie habe sich auch Aufgaben gestellt, die über die Rechtserneuerung hinaus gingen. Reichsminister Dr. Frank habe die Absicht, einen Senat des deutschen Rechtslebens zu schaffen, der über die Akademie in ihrer bisherigen Form hinausgeht. Die Akademie habe weiter versucht und es sei ihr gelungen — eine Annäherung des deutschen nationalsozialistischen Rechtes und des ausländischen Rechtes herbeizuführen. Der nationalsozialistische Staat habe in der Akademie für deutsches Recht ein Instrument gefunden, durch das es ihm möglich ist, für seine Gedanken Verständnis im Ausland zu finden. In Zukunft werde die Akademie für München noch eine besondere Note dadurch bringen, daß das Haus des deutschen Rechtes hier errichtet werde. Die Grundsteinlegung werde noch im Laufe des Jahres erfolgen.

Der Redner erläuterte dann im Einzelnen das Programm der bevorstehenden Jahrestagung.

Tagung des preußischen Staatsrates

Potsdam, 25. Juni. Am 25. Juni trat der preußische Staatsrat unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Göring in Potsdam zu einer Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Frage der künftigen Ausgestaltung der Landgemeinde im Dritten Reich, insbesondere unter Berücksichtigung der durch die oldenburgische Verwaltungsreform aufgezeigten Gesichtspunkte. An der Tagung nahmen die leitenden Staatsbeamten und die führenden Persönlichkeiten der Partei von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Mecklenburg und Oldenburg teil. Nach einleitenden Worten des Ministerpräsidenten Göring erstattete Reichs- und Staatsminister Kerrl einen Bericht, insbesondere über die Reisen, die er im Auftrage des Ministerpräsidenten zum Studium der zur Erörterung stehenden Fragen in einer Reihe deutscher Länder gemacht hat und entwickelte daraus die Grundzüge, nach denen die deutsche Landgemeinde weiter auszubauen ist.

Das Gegenreferat erstattete Oberpräsident u. Gauleiter Kube, der vor allem auf die Verhältnisse der östlichen Grenzgebiete Preußens einging. Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, machte zu den angeschnittenen Fragen grundsätzliche Ausführungen und teilte mit, wie die Angelegenheit weiter bearbeitet werden wird.

Ministerpräsident Göring schloß die Sitzung mit der Feststellung, daß für die Weiterarbeit die von Minister Kerrl in den von ihm besuchten Ländern gemachten Erfahrungen von besonderem Werte sind und daß es darauf ankomme, aus den verschiedenen im Reich vorhandenen Verwaltungsformen unter Vermeidung jeder Schematisierung die besten Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der ländlichen Gemeindeverwaltung herauszufinden.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Das große Einmaleins

ROMAN VON HANNA PASSER

9. Fortsetzung

„Tobsuchtsanfall", setzt Manfred in Gedanken fort, und es überläuft ihn kalt.

Dann fragt er leise:

„Was ist dagegen zu machen?"

„Man muß ihr den Willen tun!" Hardegen stößt die Worte mehr heraus, als daß er sie spricht.

„Jetzt ...?" fragt Manfred gedehnt.

„Jetzt genau so wie sonst immer, wenn ein solcher ... Anfall kam", verfügt Hardegen schnell.

„Aber Onkel Felix ist doch nicht mehr", beginnt Manfred zaghaft einzuwenden, verstummt aber unter dem langen Blick Holzers, der mit bedeutsamem Ausdruck auf ihm ruht.

„Sie sind Felix Thorns Nachfolger", hört er den Landgerichtsrat erwidern.

Da lassen Trotz und Schreck ihn auffahren.

„Gewiß, als Rechtsanwalt; als Chef dieser Kanzlei, aber doch nicht ..." nun unterdrückt er doch, was sich ihm auf die Lippen drängen will, und bricht unvermittelt ab.

Allein Hardegen setzt an seiner Stelle mit kalter Ruhe fort: „Nicht als mein Schwiegersohn, nicht als Gatte einer ... Irrsinnigen ... Das wollten Sie wohl sagen, nicht wahr?"

Manfred steigt das Blut zu Kopf.

„Ich bitte inständigst, Herr Landgerichtsrat ..."

„Lassen Sie das", schneidet dieser kurz ab. „Die Ärzte wußten sich bei diesem Zustand meiner Tochter seit Jahren keinen anderen Rat, als — Felix Thorn zu der Patientin zu führen, die sich dann auch stets binnen kurzem beruhigt hat, um darauf in jene Apathie zurückzusinken, in der sie dann Monate, oft sogar Jahre verharrte, bis ... eben bis zum nächsten Anfall! Sie sehen dem jungen Felix Thorn sehr ähnlich, Herr Rechtsanwalt, und ich hoffe, Sie werden sich ihrer Menschenpflicht nicht entziehen."

Damit erhebt sich Landgerichtsrat Hardegen von seinem Platze, zum Ausdruck bringend, daß die Sache für ihn klar und — erledigt ist.

Manfred ist tief erblaßt. Scharf, wie dicke Stränge, treten die Stirnadern hervor. Tief graben sich die Zähne in die farblos gewordenen Lippen.

Da läßt sich Holzers ruhige Stimme vernehmen:

„Soviel mir bekannt ist, wird in diesen plötzlich auftretenden ... hm ... Fällen der Patientin immer ein starkes Narkotikum eingeflößt ..."

„Stimmt. Ist auch heute bereits geschehen", entgegnet Hardegen mit einem Anflug von Ungeduld.

Unbeirrt fährt Holzer fort:

„Die Wirkung dieses Mittels hält erfahrungsgemäß zwölf Stunden an. Wenn ich also Herrn Doktor Thorns Vorsprache im Sanatorium für morgen 10 Uhr vormittags vormerke, dürfte die Angelegenheit in Ordnung gehen."

Vorsprache vormerke ... die Angelegenheit in Ordnung gehen ... wiederholen mechanisch Manfreds Gedanken. Der Alte behandelt das Ganze rein geschäftsmäßig ... na ja ... Pflicht ... Nachfolgerschaft!

* * *

Landgerichtsrat Hardegen hat sich längst von Manfred verabschiedet.

Manfred sitzt noch immer untätig, eine Beute krauser Gedankengänge, an seinem Schreibtisch. Muß ich das wirklich tun? Fällt das auch unter die übernommenen Pflichten? Unbedingt? Bin ich immer und überall nur Nachfolger? Habe ich kein selbständiges Leben mehr?

Aufblickend gewahrt er Kamill Holzer, der sich still im Hintergrund des Zimmers aufhält, bis man ihn braucht. Jetzt braucht er ihn.

„Kommen Sie näher, treue Seele ... hier, setzen Sie sich zu mir ... ohne diesen Respektabstand ... ich will mir nämlich eine Geschichte erzählen, sozusagen von meinem recht schweren Herzen wegsprechen, und es könnte sein, daß ich dabei manchmal nicht weiter weiß. Dann sollen Sie mir helfen ... ja, wollen Sie?"

Der Alte nickt. Kein Auge läßt er von seinem jungen Herrn, der langsam, gleichsam tastend, zu sprechen beginnt:

„Es war einmal ein ... Justizrat. Bekannt, gesucht, beliebt, geschätzt. Reich an Geld und Erfolg, an Liebe und Freundschaft.

Dem glückte alles im Leben.

Zwillinge schenkte ihm seine wunderschöne Frau. Zwei Knaben. Er nannte sie Felix und Herbert. Felix' ausgesprochene Vorliebe und eminente Begabung für das Studium der Rechte wies ihn auf die ihm vorbestimmte Laufbahn und löste die Frage der Nachkommenschaft in glücklichster Weise. Also durfte auch Herbert seinem Herzenswunsch folgen und Botaniker werden.

Der alte Justizrat erlebte es noch, daß beide Söhne in ihren Berufen durch besondere Leistungen größte Anerkennung ernteten. Dann — inmitten alles Glücks — ereilte ihn jenes plötzliche, schmerzlose Ende, das die Ärzte mit Herzschlag bezeichnen, die Menschen ‚einen schönen Tod' zu nennen pflegen.

Bald folgte die Gefährtin seines Lebens ihm dahin. So blieb auch sie von dem Unheil verschont, daß sich künftig an dieses Haus des Glücks und Glanzes heften sollte. Nur noch eine kurze Gnadenfrist war der Familie Thorn vergönnt.

Herbert und Felix heirateten.

Herbert machte zwar keine standesgemäße Partie, als er ein einfaches Mädchen, die Tochter eines Gärtners, zur Frau nahm. Aber er war unendlich glücklich mit ihr, die voller Güte war und jener wundersamen Fraulichkeit, die höchsten Seelenadel bedeutet ... und diese harmonische Ehe ist wohl das letzte reine Glück bei den Thorns gewesen."

Holzer nickt und setzt leise hinzu:

„Der Höhepunkt dieses Glückes war die Geburt des kleinen Manfred ..."

Der Schatten eines Lächelns huscht über die verquälten Züge des jungen Mannes, der in der gebückten Haltung des Alters im Schreibtischsessel lehnt. Dann spricht er weiter:

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg